Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 122. Donnerstag, 4. Juni 1891. (Florian.) XVIII. Jahrgang.

):(Die Sperrgeldervorlage

II.

ist unter Dach und Fach, der katholischen Kirche ist nach so und soviel Jahren ein Besitzthum zurückgegeben worden, das keine Gerechtigkeit ihr jemals hat streitig machen können. Dies ist das Ergebniß der zweiten Lesung der Sperrgeldervorlage Gedenken wir der aufregenden Debatten, welche vor einem Jahre bei gleicher Gelegenheit gefallen sind, so müssen wir bei Ueberschauung der heutigen Verhandlung gleich eingangs bemerken, daß die alte Kampflust doch bedeutend nachgelassen hat. Es sind nur die ewig in ihrem Romhaß sich gleichbleibenden National-Liberalen, ein Theil der Freiconservativen und vereinzelte Conservative, welche nichts vergessen und nichts hinzugelernt haben, die den mahnenden Finger der Zeit, welcher zum Frieden, und daher kommt das Wort Befriedigung katholischer Rechte, nicht erkennen wollen, weil ihr Auge durch Haß oder Neid verblendet ist. Doch gehen wir kurz auf die Debatte über die Vorlage ein. Die Klarlegung der Sachlage war zunächst Aufgabe des von der Commission bestellten Berichterstatters des conservativen Abg. Simon v. Zastrow. Derselbe führte aus, daß der Gesetzentwurf in der Commission einstimmig angenommen worden sei. Dem Wunsche nach Frieden sei dabei von allen Seiten Rechnung getragen worden. Er hoffe das Gleiche von der Plenarberathung. Zunächst war es nun an der Regierung, zu der Sache sich zu äußern und Reichskanzler v. Caprivi that dies in kurzer aber klarer Weise. Er bekundet, daß er lieber den Entwurf des Ministeriums, welcher den Katholiken günstiger ist, gesehen habe, als den der Kommission, doch werde auch diesem die Regierung, um ein Werk des Friedens zu fördern, ihre Genehmigung geben.

Nunmehr war es an Denen, das Wort zur Stellungnahme zu ergreifen, welche die Vorlage zunächst angeht. Von Seiten des Centrums bestieg deshalb unser Führer, Frhr. v. Heereman, die Tribüne. Er begann seine Ausführungen wie folgt:

„Meine politischen Freunde und ich stehen der jetzigen Vorlage, wie sie aus der Commission hervorgegangen ist, in einem eigenthümlichen Verhältniß gegenüber. Wir haben die Regierungsvorlage für besser und correcter gehalten, als die jetzt vorliegenden Beschlüsse, und überdies kam für uns in Betracht, daß die königliche Staatsregierung über diese Vorlage sich mit unseren kirchlichen Organen in Beziehung und ins Benehmen gesetzt hatte. Aus den Verhandlungen und aus dem Ergebniß verschiedener Besprechungen haben wir aber die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß für Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage eine Majorität hier im Hause nicht zu erzielen sein würde und unter Berücksichtigung dieser Sachlage wollen wir uns enthalten, in dieser Richtung heute Anträge zu stellen.“ Redner deutet alsdann noch kurz auf die Porsch'schen Anträge hin, welche das Wesen der Vorlage nicht berühren, sondern nur formelle Aenderungen herbeiführen sollen. Der Centrumsführer schließt unter allseitigem lebhaftem Bravo mit den Worten: „Unter Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse werden wir, um auf dem Wege des Friedens Ihnen entgegenzukommen, heute alle unsere Wünsche und Bedenken zurückdrängen und für die Vorlage in der jetzigen Fassung stimmen.“ Namens der an der Vorlage mitbetheiligten Polen erklärt Dr. von Jazdzewski seine Zustimmung zu den Ausführungen des Vorredners.

Jetzt wagte sich als national-liberaler Bannerträger Herr v. Eynern auf den Plan, wer hätte es auch anders sein können, da es galt, eine lange Rede ohne Sinn zu halten. In seinem Geiste ist die Vorlage, von der er zugibt, daß sie in der Commission in seinem Sinne „verbessert“ worden ist, nur „eine Belohnung für den Widerstand gegen die Staatsgesetze“ und „eine Ausstattung der Kirche mit Mitteln zum erneuten Kampf“. Lohnt es sich denn überhaupt eine Widerlegung anzustreben? Wir müssen es verneinen und lehnen sie ab, solch' Gewäsch richtet sich selbst, wie ja der Nationalliberalismus überhaupt schon gerichtet ist durch die letzten Wahlen.

Für die Freisinnigen erklärte nunmehr Abg. Rickert die Annahme der Vorlage. Wir heben seine Schlußworte hervor: „Sie entspricht der Billigkeit und den friedlichen Absichten, welche jetzt auf allen Seiten gehegt werden und hoffentlich auch in Zukunft unsere Politik beherrschen werden.“

Die Freiconservativen sind in ihrer Ansicht gespalten, dem größeren Theil ist die Vorlage, wie Frh. v. Zedlitz erklärt, noch nicht genug verbessert, und fällt dabei nicht zugleich etwas für die protestantische Kirche (die doch auch nichts verloren hat) ab. Der geringere Theil der freiconservativen unter v. Kardorff's Führung will dafür stimmen. Dieser äußert in Bezug auf die protestantische Aengstlichkeit sehr richtig: „Wenn Herr v. Zedlitz das Bedenken erhoben hat, daß die Parität gegenüber der evangelischen Kirche nicht gewahrt sei, so weiß ich nicht, mit welchem Rechte man die Verhältnisse der evangelischen Kirche zu dieser Vorlage überhaupt heranzieht.“ Namens der Conservativen gibt Graf Limburg-Styrum die Zustimmungserklärung zu den Commissionsbeschlüssen ab. Er vertheidigt auch die Centrumspartei gegen nationalliberale Vorwürfe, indem er sagt: „Ich muß sagen, die Herren vom Centrum haben in der Commission und auch hier durchaus correct und sachgemäß gesprochen.“ Nach diesen allgemeinen Reden tritt das Haus in die Berathung der einzelnen Artikel, bei welcher auch die formelle Aenderung der Dr. Porsch'schen Anträge angenommen wurde.

So ist denn der Dorn glücklich aus der Wunde, in welcher er 20 Jahre gesessen hat. Eine weitere Wunde, die uns Katholiken der Kulturkampf geschlagen, kann somit heilen. Hoffen wir, daß das Andere, was noch fehlt, bald nachfolgt, denn nur ein gesunder Staatskörper in allen Theilen kann dem Sturme der Zeit Trotz bieten.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 3. Juni. Sehr zutreffend schreibt die ‚D. Rztg.‘: In verschiedenen Orten unseres Vaterlandes haben, ähnlich wie die anderen Berufsstände, die Lehrer, Aerzte, Juristen u. s. w., auch die protestantischen Prediger Vereine gebildet, die den Zweck verfolgen, die Interessen des Standes zu vertreten, und deshalb wohl als Rechtsschutzvereine bezeichnet worden sind. Daß solche Vereine dem geistlichen Stande nicht recht anstehen, braucht wohl nicht gesagt zu werden. Sie gefallen darum auch in den Kreisen nicht, in welchen das geistliche Amt voll und wahr gewürdigt wird. Der ‚Reichsbote‘ erklärt die Gründung von Pfarrervereinen, welche die Wahrnehmung der Standesinteressen in den Vordergrund rücken, für einen geradezu verhängnißvollen Schritt für die Kirche und beschwört deshalb alle, welche die Gründung von Pfarrervereinen vertreten, dieselben zu Arbeiterorganisationen für „die Kirche“, und nicht zu Standesvereinsinteressen zu machen, — andernfalls würden die Vereine dem Einfluß der Geistlichen auf das Volksleben erst recht den Todesstoß und den Lästerern Anlaß geben, zu sagen: Seht, wie sie nur an sich denken! Nichts destoweniger schreibt selbst die Stöcker'sche Kirchenzeitung in einem ersten Artikel über die Pfarrervereine, die Geistlichkeit (die protestantische) befinde sich in vielen Orten zum Schaden der gesammten Kirche in einem Nothstande, der gehoben werden müsse, und führt aus dem ‚Reichsboten‘ bloß einzelne Nummern, acht Fälle an, in welchen protestantische Prediger oder Hinterbliebene von solchen um ein Darlehen bitten, und fügt dann hinzu, es müsse für die Diener der „Kirche“ in gleichem Maße gesorgt werden, wie für die Offiziere, Juristen und andere Gesellschaftskreise. Fragen wir, wer diese Sorge übernehmen soll, so ist die Antwort natürlich: Der Staat, die Steuerzahler, auch die katholischen Steuerzahler! Ob dann aber auch für die katholischen Geistlichen in gleichem Maße gesorgt werden würde? Ich glaube kaum. Ihnen gegenüber würde es wohl wieder heißen: Die sind unverheirathet, haben keine Kinder! In einem zweiten Artikel kehrt die gewohnte Lamentation wieder, daß „die Kirche“ den breiten Massen gegenüber machtlos sei, und wird weiter gesagt, daß ein großer Theil der „Amtsbrüder,“ freilich viele unbewußt, dem Pessimismus verfallen und müde geworden seien, daß die Diener am Worte im allgemeinen in der Oeffentlichkeit nichts zu sagen wissen oder zu sagen wagen und schweigen, wenn man ihre bisher mißachtete Macht zum Kampfe gegen die Socialdemokratie aufruft. Machtlos, ohne Einfluß auf die Massen! Und doch soll wieder unser Geld für die Prediger bewilligt werden!

* Ueber die Novelle zur rheinischen Landgemeindeordnung betr. die Pensionirung der Gemeindebeamten ist der Kommissionsbericht nunmehr erschienen. Die Kommission beantragt dem Gesetzentwurf unverändert die Zustimmung zu ertheilen.

* Die Petitionskommission hat beschlossen, Petitionen von Eisenbahnbeamten, welche im Betriebe verunglückt sind und sich über Härten und Nachtheil infolge des Gesetzes vom 18. Juni 1887 gegenüber den Vorschriften des Reichshaftpflichtgesetzes beklagen, der Regierung als Material für eine Revision der einschlagenden Gesetzgebung zu überweisen.

* Der Kommissionsbericht über das Rentengütergesetz ist im Abgeordnetenhause zur Vertheilung gelangt.

* Der nationalliberalen Partei, so urtheilt die ‚Kreuzztg.‘ zum Parteitag, fehlt es nach dem Ausscheiden des Dr. Miquel an jeder ernst zu nehmenden Fühlung. Sie tastet mit der Stange im politischen Nebel herum, ohne aus demselben an die klare Luft kommen zu können.

* Für eine besondere Stöckerkirche innerhalb der Berliner Stadtmission wird jetzt in den Provinzen gesammelt. Dazu sind, wie es in einem

---

Im Anker.

Novelle von **Antonie Haupt**.

11) (Fortsetzung.)

„Dann wird Dein Projekt wohl scheitern; Du hast noch keine Braut und solltest in drei Wochen schon ein Weib Dein eigen nennen.“

Lachend baten die anderen den kleinen Maler, sich deutlicher zu erklären.

„So hört! In der Gemäldegallerie des Fürsten * sah ich jenes Werk Orvieto's, welches seinen Namen berühmt gemacht hat. Es stellt die Verkörperung der Revolution in einem prächtigen, dämonischen Weibe dar. Der düstere Hintergrund um die brennenden Gebäude ließe sich wohl ausführen; doch verschafft mir das hinreißende Weib mit den wallenden, rothen Locken und dem düsterglühenden Feuer im Blick! Wenn diese Frau in Wirklichkeit Orvieto's Weg gekreuzt hat, so muß er sie grenzenlos geliebt haben.“

„Die Idee ist ausgezeichnet,“ sagte Erich. „Es wäre dies ein würdiger Abschluß unserer Bilder und zugleich eine Huldigung dem Meister Orvieto. Wir wollen vorläufig daran festhalten und für passende Dekorationen sorgen; eine schöne Frau wird sich mittlerweile finden. Wenn sie auch nicht die Züge des Originals trägt, so wird sie doch mit einigem Geschick sich so anmalen lassen, daß sie ihre Wirkung nicht verfehlt. Der Fürst sowohl wie Orvieto werden den guten Willen für die That ansehen.“

„Mr. Jones, kommt Ihr Fräulein Schwester bald zurück?“ fragte Bauer lebhaft.

„Ick weeß nicht. Ick wuill ihr schreib zu komm,“ war die Entgegnung.

„Sie ist freilich schauderhaft,“ murmelte Bauer. „Doch das rothe Haar, die hohe Gestalt, — vielleicht könnte man sie dennoch brauchen.“

„Nach Vollendung der Bilder,“ sagte Richter, „stimme ich für bengalische Beleuchtung der Landschaft, namentlich der Mosel und der pittoresken Felsengruppe am jenseitigen Ufer.“

„Recht gut!“ rief Erich. „Hierzu noch die Einleitung, worin Bauer als Genius der Kunst, Frau Veltheim als Moselsage und Fräulein Eva als singende Moselnixe auftreten, und unser Programm ist fertig.“

Von dieser Stunde an begann eine geheimnißvolle Thätigkeit sich in allen Räumen des Hauses und auf der Moselwiese zu entfalten. Da ward gepinselt, gehämmert und geklopft. Jeder hatte den Kopf voll Ideen und die Hände voll zu thun. Alle geschickten Handwerker der Umgegend waren herbeigerufen worden; unter der Anleitung Erich's entstand eine geschmackvolle Tribüne mitten auf dem von mächtigen Bäumen umgebenen Wiesenplatz. Bauer war fast immer auf Reisen; kam er dann zurück, so brachte er bereits fertige Dekorationen und Kostüme, sowie passendes Material dazu. Richter beschäftigte sich damit, die kräftigsten Burschen des Ortes vermittelst wallender, blonder Perrücken, Bärenfellen, Streitäxten und Keulen zu alten Germanen umzustempeln, oder sie mit Lederwämsen und Pickelhauben zu Reisigen und Knappen zu bilden, während kleinere, dunklere Gestalten mit römischen Gewandstücken bekleidet wurden.

Den erstaunten Fragen der Landleute sowie der durchreisenden Fremden wurde stets entgegnet, daß man zum Geburtsfeste von Mutter Deiß eine kleine Feier vorbereiten wollte.

Die Damen handhabten während dessen Nadel und Scheere, aus ihren fleißigen Händen gingen förmlich fabrikmäßig die prächtigsten Kostüme hervor. Eva hatte ein Lied gedichtet und der junge, talentvolle Organist des Ortes hatte nach Einweihung in das Geheimniß die Worte komponirt und sich gerne bereit erklärt, sein Harmonium an dem Abend auf den Festplatz schaffen zu lassen und die süße Melodie auf demselben zu begleiten.

Tag für Tag wurde eifrig geprobt, die ganze Aufführung schien vortrefflich zu gelingen. Das einzig Auszusetzende war, daß in dem Auge des Kurfürsten Balduin weit eher feurige Liebe, als väterliches Wohlwollen zu lesen war, wenn er der schönen Gräfin die Hand zur Versöhnung reichte. Es wäre zu wünschen gewesen, daß er einiges von seinem Feuer auf den Grafen Siegfried übertragen hätte, dessen Haltung stets zu steif und kalt befunden wurde. Niemand ahnte, welche übermenschliche Kraft es diesen kostete, nichts von dem sichtbar werden zu lassen, was seine Seele erfüllte, wenn der Gräfin Blick so innig und treu auf ihn gerichtet war. Der Einfluß, welchen Eva auf ihn ausübte, war nie so bezaubernd gewesen, als bei diesem gefährlichen Spiel, diesem Verschmelzen von Traum und Wirklichkeit.

Was indessen auch die Leiter des Festspiels mit nicht wenig Kummer erfüllte, war, daß sich noch immer keine passende Darstellerin der Revolution gefunden hatte. Miß Jones war allerdings auf den Ruf des Bruders mit dem langen Elternpaar eingetroffen, eignete sich aber mit ihrer knochigen Gestalt und ihren eckigen Manieren ganz und gar nicht zu dem Bilde, und, was das Schlimmste war, anmalen lassen wollte sie sich um keinen Preis, ihr zarter englischer Teint hätte ja darunter leiden können.

In ziemlich gedrückter Stimmung suchte man am letzten Tage sich endlich mit dem Gedanken vertraut zu machen, noch in aller Eile ein neues Bild zu komponiren, als in den Augenblicken des Verdrusses Bauer gerade von der Reise zurückkehrte. Er hatte seinen Arm galanter Weise einer ihn bedeutend an Größe überragenden, tief verschleierten Dame geboten und führte dieselbe mit fast zärtlicher Sorgfalt ins Haus. Dort bestellte er Zimmer für seine Begleiterin, welche sich sofort zurückzog, worauf der kleine Maler sich, vergnügt die Hände reibend, zu den Uebrigen gesellte.

„Ich habe infolge eines unerhört glücklichen Zufalles genau das gebracht, was uns gefehlt hat; ich habe Euch die Revolution gebracht,“ flüsterte er geheimnißvoll. „Mehr sage ich nicht. Das bischen Probe werde ich heute allein mit ihr halten. Ihr sollt alle überrascht werden.“

Mit erleichtertem Herzen legte man gern seiner Neugier Zügel an und überließ Bauer ungestört das Weitere.

Herr Fischer, welcher die Rolle des tückischen Golo zur allgemeinen Zufriedenheit gab, konnte es in der Freude seiner Seele nicht unterlassen, zu Miß Jones zu eilen und ihr triumphirend mitzutheilen, daß man ihrer nicht mehr bedürfe und daß ihre zarten Farben nicht mehr bedroht werden sollten.

VII.

Ein Geheimniß so laut, ein Geheimniß so licht,
Und die sich's vertraut, die sagen es nicht.
Ein Geheimniß so still, ein Geheimniß so schwer,
Und die's überfiel, die seufzten gar sehr.
Hartmann.

Die ebenso gefürchtete, wie ersehnte Stunde der Ankunft Seiner Durchlaucht war gekommen. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig, und die Dämmerung senkte bereits ihren Schleier über die blüthenduftende Erde, als das melodisch klingende Glöckchen des Dampfbootes den harrenden Fährmann herbeirief.

Wie durch Zauberei war der eben noch so phantastisch belebte, vom befehlenden Ruf der Künstler, sowie dem fröhlichen Lachen und Plaudern der Anderen widerhallende Festplatz ein Bild der tiefsten Ruhe geworden, dessen feierliche Stille durch nichts mehr gestört wurde, als durch das Rauschen eines leisen Windes in den Zweigen der mächtigen, uralten Bäume. Hinter Busch und Strauch vernahm man zuweilen nur das leise Flüstern der Arbeiter, welche in sicherem Versteck den Befehlen Bauer's entgegensahen.

An den Fenstern des Gartenpavillons lauschten hinter den Gardinen neugierige Mädchenköpfe, und vor den zum Ankleiden errichteten Zelten erschien zuweilen, vorsichtig spähend, die geharnischte Gestalt eines Landsknechtes oder die bärtige Figur eines Germanen.

Der Fürst, ein leutseliger Herr von kräftiger Erscheinung und edlem, gutmüthigen Gesichtsausdruck, schritt mit einem kleinen Gefolge durch den Garten. Er hatte seinen Arm in den Orvieto's gelegt und unterhielt sich in lebhafter Weise mit dem Italiener.

„Ah, welch' eine romantische Gegend!“ rief er aus. „Hier haben wir ja Alles, was ein romantisches Gemüth sich nur wünschen kann. Ich möchte hier gleich in der Laube Platz nehmen und die laue Sommernacht in dem balsamischen Blüthenduft, statt im dumpfen Zimmer, verbringen.“

„Durchlaucht müssen vor allen Dingen die Bekanntschaft unserer freundlichen Wirthin machen,“ entgegnete Orvieto lächelnd.

„Nun, wie Du willst!“ sagte der Fürst heiter. „Doch — laß die Redensarten, hier bin ich nur Dein Freund.“

Als sie die Stufen der Terrasse erstiegen hatten, kam ihnen Mutter Deiß freudestrahlend entgegen. „Willkommen, Signor Orvieto!“ rief sie und bot ihm ihre fleißige Hand zur Begrüßung dar, während sie ehrfurchtsvoll vor den fremden Gästen knixte.

Der Italiener schüttelte die dargebotene Hand herzlich, dann sagte er: „Sie sehen, ich halte Wort und bringe Ihnen eine ganze Anzahl Gäste in's Haus.“

„Je mehr, desto lieber!“ rief Mutter Deiß fröhlich. „Verfügen sich die Herrschaften nur in das Speisezimmer. Ich habe köstliche Forellen, sowie junge Hähnchen auf dem Feuer, und was Sie noch mehr bekommen, sage ich gar nicht.“

Lachend trat der Fürst in den hell erleuchteten, schön gezierten Saal. „Die Frau Wirthin scheint wirklich das Ideal von Gemüthlichkeit,“ sagte er; „sie entspricht Deiner Schilderung vollkommen. Doch,“ fügte

Cirkular heißt, 300,000 M. erforderlich. Ein Verehrer Stöckers habe bereits 70,000 M. gespendet. Der Aufruf zählt 44 Unterschriften. Die ‚Märk. Volksztg.', welche das Cirkular abdruckt, bemerkt dazu: „Es ist doch eine komische Sachlage, daß einem Geistlichen als „Stätte für seine geistliche Wirksamkeit", als „Predigtstätte innerhalb der evangelischen Landeskirche", ein Saal durch eine Kollekte beschafft wird — als „Ausdruck unwandelbarer Liebe und unveränderlichen Vertrauens weiter Volkskreise" — nachdem er als Hofprediger seine Entlassung nachsuchen mußte."

* Der Kaiser und die Kaiserin werden heute Abend um 11 Uhr mit ihrer Begleitung Kiel wieder verlassen und mittels Sonderzuges nach Berlin und nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehren.

* In hiesigen Hofkreisen verfolgt man mit großer Theilnahme die Nachrichten über die Krankheit des voraussichtlichen österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este. Erfreulicherweise sind die Nachrichten in letzter Zeit so günstig, daß ernste Besorgnisse nicht zu hegen sein dürften.

* Die ‚Post' kann mittheilen, daß vor Kurzem der italienische Ministerpräsident in Berlin wie in Wien sein festes Verharren im Dreibund formell zur Aeußerung gebracht hat.

* Am 6. Juli wird der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter feiern. Da die Session bis dahin nicht dauern wird, so ist eine Feier dieses Jubiläums für den 19. oder 20 Juni, an welchem Tage der Schluß der Session in Aussicht steht, beabsichtigt. In Aussicht genommen ist, wie wir hören, ein Festmahl zu Ehren des Jubilars.

* Die heutige Sitzung des Colonialrathes begann mit der Berichterstattung des Consuls Vohsen über die Baumwollen-Cultur. Die Debatte sowie die Beschlußfassung über die vorgelegte Resolution wurde bis zur Fertigstellung des schriftlichen Berichtes ausgesetzt. Das gleiche Ergebniß hatte die Frage bezüglich Zulassung von Gesellschaften zum Geschäftsbetriebe. Dann folgte die Berathung über die Eisenbahn Tanga-Korowe. Der Colonialrath trat im Wesentlichen den Beschlüssen des Ausschusses bei. Zu Mitgliedern des ständigen Ausschusses wurden gewählt: Staatsminister Hofmann, Staatssecretair Herzog, von der Heydt (Elberfeld), zu Stellvertretern Staatssecretair Jacobi, Domherr Hespers (Köln) und Woermann.

* Major v. Wißmann hat seinen Reiseplan, wie aus Berlin berichtet wird, insofern etwas geändert, als er erst etwa am 6. Juni nach dem Harz abreisen wird. Es wird uns auch bestätigt, daß er sich verpflichtet hat, seinen Dampfer, sobald er fertiggestellt ist, dem Reiche zu übergeben. Die Aufgaben des Dampfers sind infolge dessen, wie schon bemerkt, zunächst gleichsam polizeiliche, das heißt vor allem gegen die Sklaverei gerichtet. Aber der Personen- und selbst der Waarenverkehr werden natürlich nicht ausgeschlossen sein und zur Deckung der Kosten beitragen.

* Die Reisen, welche Mitglieder des Siebener-Ausschusses zur Feststellung der Reform des höhern Unterrichtswesens behufs Besuches hervorragender deutscher und preußischer höherer Lehranstalten, unternehmen sollten, haben ihren Anfang genommen. Die betreffenden Herren befinden sich heute in Halle und gehen von dort aus nach Leipzig bezw. Schulpforta und dann nach Süddeutschland. Der Siebener-Ausschuß hat in seinen letzten Sitzungen die Abschnitte Schulpläne und deren Vertheilung so wie Schulhygieine beendet; erst im Herbst wird der Ausschuß wieder zusammentreten, um dann in möglichst raschen Zügen seine Aufgabe zu beenden. Die Schulreform soll bekanntlich mit dem 1. April 1892 in's Leben treten; ob dies bis dahin zu ermöglichen sein wird, läßt sich im Augenblick noch nicht absehen. Die Berathungen des Ausschusses werden sich bei Erneuerungen der Arbeiten zunächst mit der Vorbildung der Lehrer zu beschäftigen haben.

* Zur Vorbereitung für die Weltausstellung in Berlin hat gestern Abend der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes einen besondern Ausschuß niedergesetzt, in den unter andern Präsident v. Boganowski, Geh. Rath v. Siemens, Geh. Regierungsrath Reuleaux, Director Holz gewählt wurden. Der Verein arbeitet eine Denkschrift an den Reichscanzler aus, die ausführen soll, welchen Vortheil eine Weltausstellung für Deutschland haben würde.

* **Kiel**, 2. Juni. Der Kaiser kehrte um 1 Uhr Mittags auf der Yacht Meteor von der Segelfahrt hierher zurück und nahm mit der Kaiserin und mit der Prinzessin Heinrich an Bord des Flaggenschiffes Baden das Frühstück.

* **Aus Hessen**, 2. Juni. Der Finanz-Ausschuß der ersten Kammer der Landstände hat die Regierungsvorlage betreffs Erbauung eines Handels- und Sicherheitshafens in Oppenheim genehmigt.

* **Paderborn**, 2. Juni. Die Meldung, daß die vom hiesigen Domcapitel dem Könige präsentirte Wahlliste zur Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles aus Berlin zurückgekommen sei, ist nach den vom ‚Westf. Volksbl.' bei Mitgliedern des Domcapitels eingezogenen Erkundigungen unbegründet. — Da unser Bischof Franz Kaspar am 7. März gestorben ist, läuft schon am nächsten Sonntage der dreimonatliche Zeitraum ab, in welchem dem Kapitel nach der Bulle de salute animarum von 1821 das Wahlrecht zusteht. Auch ist jetzt kaum noch die Aussicht, daß bis zum 7. Juni eine Wahl angesetzt werden könnte, wenn auch die am 24. März abgesandte Wahlliste in diesen letzten Tagen noch von Berlin zurückkommen sollte. Wo liegen die Gründe einer solch' langen Verzögerung? Ist es doch in unserer Zeit so leicht, in kürzester Frist über jegliche Persönlichkeit Aufschlüsse zu erhalten. Oder will man von staatlicher Seite die Besetzung des bischöflichen Stuhles wie in andern Fällen durch directe Verhandlungen mit Rom erreichen? Ein solches Verfahren wäre doch gewiß nicht zum Besten der Sache und eine Verkümmerung des Rechtes des Domcapitels. Letzteres wird auch unbezweifelt sein Recht zu wahren wissen und eine Verlängerung des Termins für die Wahl, an deren Nichtzustandekommen von seiner Seite keine Schuld vorliegt, in Rom nachsuchen.

* **Kassel**, 2. Juni. Das ‚Kass. Journ.' schreibt: Wilhelm Pfannkuch, der Candidat der social-demokratischen Partei für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl in Kassel hat am Sonntag in Melsungen in einer Volksversammlung 2½ Stunden lang gesprochen und legte gleich im Anfang das Bekenntniß ab: „Ich glaube weder an einen persönlichen noch an einen dreieinigen Gott." An Offenheit und Deutlichkeit läßt das jedenfalls nichts zu wünschen übrig.

* **Frankfurt**, 2. Juni. Herr Professor Jansen leidet, wie die ‚K. Volksztg.' hört, schon seit langer Zeit an der Influenza, welche allerdings keineswegs einen bedenklichen Charakter hat, aber doch alles Arbeiten für die Fortführung seines Geschichtswerkes ihm unmöglich macht und, wenn nicht bald Besserung eintritt, ihm wenig Hoffnung läßt, den siebenten Band des Werkes im Laufe dieses Jahres im Druck vollendet zu sehen. Zuletzt ist von dem Werk die fünfzehnte stark vermehrte Auflage des dritten Bandes erschienen. Aus Amerika theilt man uns mit, daß dort auf Anregung des Cardinal Gibbons eine neue englische Uebersetzung des Werkes erscheinen wird; der Cardinal wird dieselbe durch ein Vorwort bei seinen Landsleuten einführen.

* **Stuttgart**, 2. Juni. Wie der ‚Staatsanz.' für Württemberg mittheilt, ist in dem Befinden des Königs eine Besserung eingetreten, das Fieber hat heute Morgen aufgehört, dagegen dauert die Unterleibsstörung fort.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 3. Juni. Der päpstliche Nobelgardist Marchese Cavaletti überreichte dem Fürst-Erzbischof Gruscha den Cardinalshut. Die Angehörigen des Kaiserhauses beglückwünschten den Fürstbischof.

* **Wien**, 3. Juni. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin ist die Besserung in dem Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand von Este anhaltend. Derselbe ist fieberfrei; nur hin und wieder stellen sich Hustenanfälle ein.

* **Pest**, 3. Juni. An dem neuen Parlamentsbau tödtete ein herabstürzender Granitblock sechs Arbeiter.

Schweiz.

* **Bern**, 2. Juni. Im Nationalrath wurde heute ein von 20 radikalen Mitgliedern unterzeichneter Antrag eingebracht, in welchem der Bundesrath eingeladen wird, über die Frage Bericht und Antrag zu bringen, ob und in welcher Ausdehnung eine Amnestie auszusprechen sei wegen der den eidgenössischen Assisen überwiesenen Vorfälle im Kanton Tessin.

Frankreich.

* **Paris**, 2. Juni. An der hiesigen Getreidebörse wurde der Ertrag der diesjährigen Getreide-Ernte Frankreichs auf zwei Drittel einer gewöhnlichen vollen Ernte geschätzt. — Die Regierung wird in der nächsten Woche in der Deputirtenkammer eine Vorlage einbringen, welche den Arbeitern nach 30 Arbeitsjahren eine jährliche Rente von 300—600 Frcs. sichert. Die Arbeitgeber und die Arbeiter werden hierzu zu gleichen Theilen beisteuern und der Staat wird zwei Drittel des Gesammtbetrags dieser beiden Einzahlungen beitragen. Nur französische Arbeiter werden an der Rentencasse theilnehmen. Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, haben für jeden solchen Arbeiter täglich 10 Cts. zu Gunsten der Casse zu zahlen. Die jährliche Ausgabe des Staates für diesen Zweck wird 100 Millionen Franken nicht überschreiten.

Italien.

* **Rom**, 2. Juni. Der hl. Vater berührte in seiner Allocution am 1. Juni, die geheim gehalten wird, wie telegraphisch gemeldet wird, die sociale Frage, welche, wie er sagte, mahnend an die Pforten der Menschheit poche. Der Papst beklagt die wirthschaftlichen Drangsale der Völker, welche durch den Zwiespalt zwischen Capital und Arbeit nur vermehrt würden. Die Stellung, welche die Kirche zur Frage genommen habe, sei in der Encyclica „rerum novarum" gekennzeichnet. Das Uebel werde nicht eher verschwinden, als bis Reinheit der Sitten und Erstarkung der christlichen Liebe einen neuen Gottesfrieden unter den Menschen gestiftet haben würden. Was ihn bei allen Kümmernissen tröste, sei die Theilnahme, welche alle christlichen Staaten an seinem Worte nähmen. Gottes Segen möge es fördern.

* **Rom**, 3. Juni. Ein neues Repetirgewehr soll 1892 nach Prüfung desselben bei den Sommerübungen im italienischen Heere eingeführt werden.

Rußland.

* Zu dem Attentat auf den russischen Thronfolger wird aus Tokio gemeldet, daß der Attentäter Tsuda Sanzo von dem Reichsgericht zur Untersuchung gezogen und eines Mordversuchs auf das Leben des Großfürsten Thronfolgers schuldig erklärt worden ist. Er ist demgemäß zu der äußersten vom Gesetze zulässigen Strafe, zu lebenslänglichem Zuchthause, verurtheilt worden.

* Eine neue Verschwörung ist nach der ‚Voss. Ztg.' in Petersburg entdeckt worden. Dort hätten vor einigen Tagen über 500 Haussuchungen stattgefunden, welche zur Entdeckung einer revolutionären Studentenliga mit Zweigen in Moskau, Kiew, Kasan, Charkow und Odessa führten.

* Ein Bauernaufstand ist, wie der Londoner ‚Daily Telegraph' erfährt, in den russischen Provinzen Simbirsk und Samara ausgebrochen, bei welchem es zu großem Blutvergießen kam.

* **Warschau**, 1. Juni. Vor Kurzem wurde der katholische Kaplan Augustin Gasewitsch, ein pflichttreuer eifriger Priester in Kowno, plötzlich von Gensdarmen verhaftet und tief in das Innere des Reiches „verschickt". Die Ursache der Verhaftung und „Verschickung" ist vollständig „unbekannt", aber es ist ja leider nicht das erste Mal, daß die Regierung ohne jedweden Grund besonders eifrige und treue katholische Priester aus dem Westen des Reiches in das Innere verbannt, weil sie das Mißfallen irgend eines maßgebenden orthodoxen Fanatikers an dem betreffenden Orte erregt haben.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 2. Juni. Wie die Agence de Constantinople' meldet, erhielt Baron Macar, Vertreter der belgischen Gesellschaft „Cockerill", die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Samsun am Schwarzen Meere nach Siwas mit dem Rechte der Ausdehnung nach Cäsarea und dem Golfe von Alexandrette. Diese Eisenbahn würde das Schwarze Meer mit dem Mittelländischen Meer verbinden. Die gesammte Strecke umfaßt 1800 Kilometer. Die Regierung verbürgt etwa 14,000 Frcs. für den Kilometer.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 3. Juni.

Die Freisinnigen beantragen im Abgeordnetenhause Vorlegung des Regierungsmaterials über die Getreidevorräthe und Ernteaussichten, auf Grund dessen die Regierung sich gegen die Zoll-Suspension entschied. Die Besprechung der Erklärung Caprivi's soll auf diese Weise ermöglicht werden.

Das Haus verwies auf Antrag Richter's die Resolution um Vermehrung der Lotterie-Loose an die Budget-Commission, lehnte die Resolution auf Aenderung des Lotterie-Einnehmer-Wesens ab, nahm aber dagegen die Resolution um einheitliche Regelung des Lotteriewesens im Reiche an. Entgegen der Meinung des Abg. v. Schalscha erklärte Abg. Lieber, die überwiegende Mehrheit des Centrums sei gegen eine Vermehrung der Lotterie-Loose. An der weiteren Debatte betheiligten sich die Abgg. Richter, Arendt, v. Eynern und Andere.

Das Abgeordnetenhaus erledigte dann einige Petitionen von untergeordneter Bedeutung. Morgen dritte Lesung der Sperrgelder-Vorlage.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 4. Juni.

† **Kirchliche Ernennungen.** Die jüngste Nummer des ‚Kirchlichen Anzeigers' für die Erzdiöcese Köln enthält folgende Ernennungen: Pfarrer P. H. Müller zu Lövenich zum ersten Definitor im Decanate Erkelenz; P. J. W. Rosauer, Kaplan zu Werden im Decanate Essen, zum Deservitor der 1. Vicarie daselbst; H. Pütz, Curatpriester, zum Pfarrer in Merken, Decanat Derichsweiler; P. Schall, Vicar an der Liebfrauenkirche zu Crefeld, zum Pfarrer in M.-Gladbach-Eicken, Decanat Gladbach; H. Höfges, Vicar zu Köln-Deutz, zum Pfarrer in Eckenhagen, Decanat Ukerath; F. P. Liessem, Vicar zu Passendorf, zum Religionslehrer am Realgymnasium in Crefeld; H. Link, Vicar zu Steele, zum Pfarrer in Altenkirchen, Decanat Erpel; J. P. Prämassing, Vicar zu Hardt, zum Pfarrer in Mutscheid, Decanat Münstereifel; G. L. Dandrifosse, Rektor zu Ondenval, Pfarre Weismes, zum Rektor in Faymonille, Pfarre Bütgenbach, Decanat Malmedy; H. W. Horsch, Domvicar zu Köln, zum Pfarrer in Elsen, Decanat Grevenbroich; K. C. Callen, dessen Ernennung als Rektor in Offermannsheide zurückgenommen wurde, z. Rektor in Euchen, Pfarre Broich, Decanat Eschweiler: Th. H. Mengelbier, Vicar zu Mülheim a. Rh., zum Pfarrer in Liedberg, Decanat Gladbach; W. Weber, Rector bzw. Pfarrverwalter zu Altenessen im Decanate Essen, zum Pfarrer daselbst.

[:] **Die Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland** hierselbst hielt gestern ihre ordentliche General-Versammlung ab. Das abgeschlossene Bilanzjahr wies einen ruhigen, stetigen Fortschritt der Gesellschaft auf. Die erste halbe Million Jahres-Prämien-Einnahme wurde im verflossenen Jahre voll gemacht. Das Gesammtgeschäftsresultat ist das beste seit Bestehen der „Rheinland" (1880). Von den 525 zur Entschädigung gelangenden Bränden entfielen 126 auf das 1., 121 auf das 2., 113 auf das 3. und 165 auf das 4. Quartal. Die industriellen Risiken warfen im verflossenen Jahre gegen früher mehr Gewinn ab. Zu Prozessen hat die Abwickelung der Entschädigungen keine Veranlassung gegeben.

Die Ende 1890 laufende Totalversicherungssumme betrug 452 769 000 M. mit einer Prämien-Einnahme von 498 945,91 Mark. Der Reingewinn betrug im Ganzen 141 933,96 Mark. Hiervon gehen, wie bereits gemeldet, ab 10 pCt. für die Kapitalreserve 5 pCt. Abschlagsdividende, die Tantième des Aufsichtsrathes und Vorstandes, sowie 1⅓ pCt. Superdividende, so daß die Actionäre 19 Mark per Aktie (1500 Mark nominell mit 20 pCt. Einzahlung) erhalten. An die Versicherten werden durch Anrechnung auf die vom August 1890 bis 1892 zu zahlenden Prämien als Gewinnantheil 25755,11 Mark zurückgezahlt.

*** **Der städtische Grasverkauf** findet am 15. und 24. d. M. statt.

\+ **Ländliche Fortbildungsschulen.** Im Regierungsbezirk Düsseldorf bestanden zu Anfang des Jahres 1891 zusammen 22 Schulen mit 23 Klassen mit 371 Schülern, welche sich auf die Kreise Cleve, Crefeld, Grevenbroich, Kempen, Rees und Solingen vertheilten. Zu Anfang des Jahres 1890 waren nur 20 derartige Schulen mit 21 Klassen vorhanden, welche von 412 Schülern besucht wurden. Während daher im laufenden Jahre die Zahl der Schulen und Klassen gegen das Vorjahr um je 2 zugenommen hat, ist die Ziffer der Schüler zu Anfang des Jahres 1891 gegen Anfang 1890 um 41 gesunken.

0 **Ein fremder Hausirer**, welcher ohne Gewerbeschein sein Geschäft ausführte, wurde gestern abgefaßt und zur Anzeige gebracht. Die Waaren desselben wurden confiscirt.

▱ **Verbotenes Fischen.** Dienstag wurde wiederum ein hiesiger Tagelöhner dabei betroffen, als derselbe im hiesigen Erfthafen vor dem Hessenthore unbefugter Weise die Fischerei ausübte. Das Netz wurde seitens der Polizei beschlagnahmt und der Thäter zur Anzeige gebracht.

\/ **Unfälle.** Ein 1½-jähriges Mädchen, welches ohne Aufsicht auf der Düsseldorferstraße umherlief, gerieth unter einen Milchwagen und trug eine erhebliche Kopfverletzung davon.

— In einer hiesigen Oelmühle fiel einem Arbeiter ein Stück Eisen auf den Fuß, wodurch demselben eine Zehe abgequetscht wurde. Der Betreffende wurde dem Hospital überwiesen.

-s- **Glehn**, 3. Juni. Am vorigen Sonntag bei Gelegenheit der Kirmes hat der hiesige Gesang-Verein „Sängerbund" sein 20. Stiftungsfest durch Festzug durch den Ort, Concert und Ball in der Drink'schen Tonhalle gefeiert. Zu dem Feste waren 10 auswärtige Vereine in einer Gesammtstärke von circa 300 Sängern erschienen. Der Zug durch den Ort nahm sich prachtvoll aus. Das Festlocal, Tonhalle und Anlagen, waren dicht voller Menschen. Im Allgemeinen haben sämmtliche Vereine sehr gut gesungen. Der festgebende Präsident leitete mit Geschick und Umsicht die vorzüglich verlaufene Feier.

— Gestern Nachmittag bei dem Gewitter schlug hier der Blitz in das Dach der jüdischen Synagoge ein, und zündete. Durch rasch hinzugezogene Hülfe wurde der Brand gleich gelöscht, ohne besonderen Schaden zu verursachen.

⊙ **Aldenhoven**, 4 Juni. Das gestrige Gewitter hat in den Feldern großen Schaden angerichtet. Die Ortschaften Damm, Wallrath und Steinfort sind auch arg mitgenommen worden, dagegen hat es in Bebburdyck, Stessen und Rath kaum geregnet. Die Breite des Schadens kann man sicher auf eine halbe Stunde berechnen.

]:[**Vaukum**, 2. Juni. Heute Nachmittag gegen 5½ Uhr schlug ein Blitzstrahl in die Gebäulichkeiten des Herrn Gastwirthes Conrad Helwig ein. Scheune, Stallung und Tanzsaal brannten theilweise nieder. Dank der allseitigen raschen Hülfe hat das Feuer größeren Schaden nicht angerichtet. Besonders bewährte sich die Rommerskirchener neue Feuerspritze.

§ **Neurath**, 3. Juni. Gestern gingen hier und in der Umgegend schwere Gewitter nieder. Ein junger Mann von hier wurde auf dem Felde vom Blitzstrahl getroffen und sofort getödtet. Sein Pferd und mehrere in der Nähe arbeitende Leute wurden von dem Schlage zu Boden geworfen. Kalte Blitzschläge trafen den hiesigen Kirchthurm sowie denjenigen von Frimmersdorf und richteten erheblichen Schaden an. — Auch von anderer geschätzter Seite erhielten wir Nachricht über jene schweren Gewitter.

y **Kleinenbroich**, 3. Juni. Im benachbarten Pesch-Engbrück schlug der Blitz verschiedentlich in die Telegraphenstangen und Bäume ein, ohne jedoch weiteren Schaden zu verursachen.

/ **Bedburg**, 3. Juni. Zum Pfarrer unserer Stadt ist der erste Kaplan von Siegburg, der hochw. Herr Büsdorf, ernannt worden.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 3. Juni. Der Agent Peter H., der sich mehrfacher Schwindelei schuldig gemacht, bei auswärtigen Kaufleuten Waaren bestellte und nicht bezahlt hat, sollte verhaftet werden, doch zog er es vor, rasch zu verschwinden.

— Im vorigen Monat machten die Schüler einer höheren Lehranstalt einen Ausflug nach dem Siebengebirge. Dort fand ein Schüler einen Siegelring mit der Inschrift: „A. Wantzen (Adonis) s. c. Lbb. C. Steinoch (Castor) Weihn. 90," den wahrscheinlich ein Student verloren hat.

* **Schlebusch**, 3. Juni. Heute Mittag entlud sich über unsere Gegend ein heftiges Gewitter, wobei das Wasch- und Misch-Haus der Dynamitfabrik von einem Blitzstrahl getroffen wurde, welcher eine heftige Explosion herbeiführte. Dem Vernehmen nach fanden dabei drei Personen ihren Tod. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

* **Crefeld**, 3. Juni. Der hiesige Männer-Gesangverein „Liederkranz" veranstaltet am 7. und 8. d. zur Feier seines vierzigjährigen Bestehens ein großes internationales Sängerfest, an welchem sich nach den bisher vorliegenden Anmeldungen siebenunddreißig Vereine betheiligen.

* **Lennep**, 30. Mai. In hiesiger Stadtgemeinde wurde gestern ein Erkrankungsfall von Menschenpocken (Blattern) constatirt. Hoffentlich bleibt dieser Erkrankungsfall vereinzelt dastehen. (Auch aus der Umgebung von Trier werden vereinzelte Fälle von Pockenerkrankungen gemeldet.)

---

er, sich erstaunt umsehend, hinzu, „ich vermisse die heitere Geselligkeit, welche Du so oft gerühmt."

In demselben Augenblick betrat auch schon Mutter Deiß das Zimmer, um eigenhändig einen Theil des dampfenden Abendbrodes auf den Tisch zu setzen.

„Wo steckt denn das Oberhaupt und der ganze Schwarm Ihrer munteren Gäste?" fragte Alfonso.

„Sie haben alle einen Ausflug gemacht und werden wohl vor Mitternacht nicht hier sein," lautete die mit komischem Augenzwinkern gegebene Antwort.

„Schade," sagte der Fürst; „so müssen wir es uns heute an Speise und Trank genug sein lassen."

Und das thaten sie auch nach Herzenslust. Es war für Mutter Deiß eine Freude, zu sehen, wie rasch die Schüsseln sich leerten, und wie trefflich der duftende Moselwein den fremden Herren mundete.

Mit einem Ah der Befriedigung hatte der Fürst eben nach vollendeter Mahlzeit den goldschimmernden Becher geleert und blickte durch den rebenumkränzten Thürbogen in das tiefdunkele Grün des Gartens, als plötzlich wie ein Bild im Rahmen eine phantastisch gekleidete Erscheinung darin auftauchte. Sie trug fleischfarbene Trikots und darüber eine himmelblaue Tunika, welche bis ans Knie reichte und um die Hüften von einem goldenen Bande gehalten wurde. Schimmernde Flügel vervollständigten das Märchenhafte der anmuthigen Jünglingsgestalt, die grüßend ihren goldenen Stab gegen den Fürsten senkte und dann langsam näher schritt. Nach einer Pause allgemeiner Erwartung sagte der Jüngling mit zierlicher Verbeugung:

„An Dich bin ich gesandt, ebenso tapferer und weiser Regent, als großmüthiger Beschützer und Verehrer der Kunst. Meine hohe und erhabene Freundin, die mächtige Beherrscherin des Moselstromes, bat mich, den Genius der Kunst, hierher zu gehen, um Dir ihre schwesterlichen Grüße zu überbringen, sowie Dir ihren Wunsch auszusprechen, Dich an der Grenze ihres Reiches willkommen heißen zu dürfen."

(Fortsetzung folgt.)

* **Cleve**, 1. Juni. Am Nachmittage des 30. Mai cr. (vorigen Samstag), hatten wir hier ein schweres Gewitter. Zwei mächtige Blitzstrahlen namentlich waren es, die den nordwestlich gelegenen Theil unserer Stadt, sowie den stadtseitigen Rand des Thiergartenwaldes wie in einem Feuermeer erscheinen ließen; auch die sofort folgenden gewaltigen Donnerschläge ließen keinen Zweifel darüber, daß das Gewitter uns sehr nahe sei. Der Blitz schlug in die Telegraphenleitung im Hochreservoir der städt. Wasserleitung und zerstörte dieselbe vollständig. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

⋋ **Löveuich**, 3. Juni. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr zog ein Gewitter über unsere Gegend hin, welches annähernd drei Stunden andauerte. Blitz auf Blitz folgte, und das Rollen des Donners schien nicht aufhören zu wollen. Gleich nach 7 Uhr vernahm man auch schon, welche Verheerungen das Unwetter angerichtet hat. In Baal war der Kirchthurm der neuen Kirche von einem kalten Schlage berührt worden, welcher an einer Seite des Helmes die Schiefer wegschleuderte. Im Glimbach stand kurze Zeit nach dem Gewitter ein Gebäude in hellen Flammen. Ueber Körrenzig ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen, welcher Straßen und Gärten unter Wasser setzte. In Holzweiler zündete der Blitz die dortige Windmühle, welche total niederbrannte.

* **Köln**, 3. Juni. Hr. Joh. Aug. Caspar Brüll ist gestern Vormittag 11 Uhr, nach kürzlich überstandener Operation am Hüftgelenk, im Alter von fast 48 Jahren, im 25. Jahre seines Priesterthums verschieden. Seit 1866 bekleidete er das Amt eines Vicars an der Minoritenkirche und eines Vice-Präses des katholischen Gesellen-Vereins, zugleich war er lange Jahre Hülfs-Religionslehrer an der hiesigen Realschule, dem jetzigen Realgymnasium. Allgemein beliebt wegen seines heiteren, gegen Hoch und Niedrig allzeit gleich liebenswürdigen Charakters, der ihm auch bei seinem schmerzlichen Leiden, welches ihn seit Jahresfrist an's Krankenlager fesselte, seinen gesunden Humor nicht versiechen ließ, verband der Verewigte mit seltener Thatkraft eine umfassende organisatorische Begabung. Nicht zum wenigsten verdankt der hiesige Gesellen-Verein ihm sein eben so zweckmäßig eingerichtetes, wie prächtig ausgestattetes neues Hospitium, die St. Sebastianus-Krankenkasse und die sonstigen Wohlfahrts-Einrichtungen innerhalb des Gesellen-Vereins seinem erfolgreichen Wirken ihre segensreiche Blüthe. Aufrichtig werden die Jünger Kolping's ihren Vice-Präses beweinen. R. I. P.

— Gestern Morgen früh wurde einem früheren Bahnwärter, welcher die Strecke Deutz-Kalk unbefugt betreten, kurz vor der diesseitigen Station von einem Personenzuge das rechte Bein abgefahren. Ob der Verletzte, welchen Mitglieder des Samariter-Vereins in's hiesige Hospital brachten, dem Leben erhalten bleibt, ist durch den eingetretenen großen Blutverlust noch eine große Frage. Der Mann ist verheirathet und Vater eines Kindes.

* **Köln**, 3. Juni. Für die Abteikirche in Knechtsteden ist der in Köln bestehende Bauverein unausgesetzt thätig. In der vorigen Woche hat man aus der Pfarrkirche St. Alban eine größere Anzahl kunstvoll geschnitzter Holzfiguren, deren Stil in die erneuerte Albanskirche nicht paßte, entfernt, um sie nach gründlicher Restaurirung als Zierde in der Abteikirche von Knechtsteden zu verwenden.

* **Bonn**, 3. Juni. Ende März d. J. erließ ein studentischer Ausschuß zu Leipzig, unterzeichnet vom stud. jur. Prinzen Heinrich XXVI. von Reuß-Köstritz, einen Aufruf an die deutsche Studentenschaft, durch Beiträge von je einer Mark eine möglichst allgemeine Sammlung zu veranstalten, um dem Fürsten Bismarck einen silbernen Ehrenhumpen mit einer Adresse sämmtlicher Theilnehmer zu überweisen. Dieser Aufruf wurde in der gestrigen Versammlung der hiesigen studentischen Corporationen abgelehnt. Der ebenfalls erschienene Vertreter des S. C. hatte sich, laut der ‚D. Rztg.' dafür ausgesprochen.

* **Trier**, 2. Juni. Auf der Station Pünderich wurden gestern Nachmittag einem verheiratheten Hülfsbremser beide Beine abgefahren.

* **Hordel**, 1. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in einen Neubau und in 2 Doppelwohnungen ein. In den letzteren lag ein kleines Kind im Bette und schlief ruhig weiter, während die Decke des Oberbettes vom Blitz gesengt wurde.

* **Witten**, 30. Mai. Mit einem geladenen Gewehr spielte heute früh ein 17 Jahre alter Junge; dasselbe ging plötzlich los und der Schuß drang dem Unglücklichen in den Unterleib. Er war bald darauf eine Leiche.

* **Paderborn**, 1. Juni. Aus zuverlässiger Quelle erfährt der ‚Westf. Merk.', daß die von dem hochw. Domcapitel von Paderborn dem Könige präsentirte Wahlliste zurückgekommen ist. Zwei von den fünf Candidaten sollen gestrichen sein. Demnach wäre die canonische Wahl möglich.

* **Werden**, 31. Mai. In der letzten Woche hat hier ein Commis volle 84 Stunden ohne Unterbrechung geschlafen. Derselbe war plötzlich während der Arbeit umgefallen und in den festen Schlaf versunken. Die Ursache des langen Schlafes weiß der Arzt nicht zu erklären. An Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit hatte der Commis nach Beendigung des Schlafes noch einige Zeit zu leiden.

Gerichtliches.

§ Neuß, 27. Mai. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Königlichen Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsraths Strauven als Richter, die Herren Wilhelm Derendorf, Kaufmann zu Neuß und Anton Linnartz, Ackerer zu Grasse, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Herr Actuar Lauer als Gerichtsschreiber fungirten, kamen nachfolgende Sachen zur Verhandlung: 1. 3 Müßiggänger wurden wegen Bettelns zu 3 Tagen bis 6 Wochen Haft verurtheilt. — 2. Ohne Erlaubniß hatte Hermann O. zu Neuß eine Schenkwirthschaft in letzter Zeit betrieben; derselbe muß hierfür 72 Mark Strafe zahlen event. 8 Tage Haft absitzen. — 3. Nikolaus M. und Wilhelm Sch., beide zu Neuß, waren beschuldigt, am 14. April von dem Güterbahnhofe hierselbst eine Quantität Kohlen entwendet zu haben. Das Gericht erkannte bei dem 1. Angeklagten nur auf einen Verweis, der 2. Angeklagte dagegen wurde zu 1 Tage Gefängniß verurtheilt. — 4. 2 Sachen wurden auf den 17. Juni cr. vertagt.

w. **Düsseldorf**, 3. Juni. (Schöffengericht.) Der Kaufmann Gustav R. hat einen Bahnwärter durch ein Schimpfwort beleidigt. 30 Mark Strafe muß er dafür bezahlen, auch soll das Urtheil auf seine Kosten veröffentlicht werden. — Der socialistische Agitator August J. war des Hausfriedensbruchs angeklagt, er soll in einer Wirthschaft durch sein Schwätzen den Gästen lästig gefallen sein und der Aufforderung des Wirthes, das Local zu verlassen, nicht Folge geleistet haben. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf Freisprechung, die Kosten, auch der Schutzzeugen, wurden der Staatskasse zur Last gelegt. — Die Lehrlinge Sigmund Franz B. und Franz Wilhelm B. haben in der städtischen Badeanstalt dem Lehrling M. ein Portemonnaie mit 26 Mark gestohlen. Die Angeklagten erzählten eine abenteuerliche Geschichte über den Diebstahl, die jedoch keinen Glauben fand. Das Schöffengericht verurtheilte den B. zu 4 Monaten, den B. zu 14 Tagen Gefängniß.

*** Der Bochumer Steuerprozeß.

Essen, 2. Juni.

Zu dem heutigen, zweiten Verhandlungstage, dessen Sitzung um 9 Uhr begann, sind eine Anzahl Zeugen und Gutachter geladen. Von Zeugen sind 11 Herren geladen, darunter Oberbürgermeister Bollmann-Bochum, Bürgermeister Lange-Bochum, Generaldirector Frielinghaus, Bergassessor Hoffmann. Mehrere Zeugen haben ärztliche Atteste für ihr Nichterscheinen beigebracht und zum Theil wird auf ihr Zeugniß verzichtet.

Nach Erscheinen der Zeugen gibt der Herr Vorsitzende bekannt, daß die königliche Regierung den verschiedenen Mitgliedern der Einschätzungs-Commissionen, des Magistrats 2c. gestattet habe, ein volles Zeugniß abzulegen. Der Herr Vorsitzende beauftragt im Anschluß hieran den Herrn Oberbürgermeister Bollmann, eine Liste der Commissionsmitglieder anzufertigen, in welcher die Einschätzungen der verschiedenen Jahre angegeben sind, ferner die Confession und die politische Parteistellung; diese Liste solle wesentlich zur Abkürzung des Verfahrens beitragen. Die letzten Angaben lehnte der Herr Oberbürgermeister ab, da er nicht in der Lage sei, solche Angaben amtlich machen zu können.

Ferner macht im Anschluß an die Regierungs-Erlaubniß der Herr Vorsitzende die Zeugen darauf aufmerksam, daß nicht in begründeter Weise die Beantwortung von Fragen verweigert werden dürfe, da der einzige Grund hierfür, die Möglichkeit der Strafverfolgung hier nicht in Betracht kommen könne. Daß die Fragen ev. unangenehm seien, daß ev. Schädigung für die Zeugen durch die Beantwortung entstehen, am Ende Disciplinar-Untersuchungen eintreten könnten, seien keine Gründe für Zeugnißverweigerung, die mit Geldstrafe und Haft bis zu 6 Monaten gestraft werden könne. Nachdem den Zeugen in der Ladung bereits aufgegeben worden, sich über ihre Vermögensverhältnisse genau zu informiren, stehe zu hoffen, daß an Gerichtsstelle volle Auskunft gegeben werde. Indeß werde seitens des Gerichtshofes mit thunlichster Schonung verfahren werden.

Herr Bergassessor Hoffmann wünscht zu wissen, ob man sich über Einzelheiten der Entstehung des Einkommens werde äußern müssen, oder ob die Gesammtangabe des Einkommens unter Eid genügen werde. Seitens des Gerichtshofes wird auch in dieser Richtung schonend verfahren werden; die Angeklagten behalten sich vor, nöthigenfalls auch auf Einzelheiten einzugehen.

* * *

Es wird nunmehr in der Verlesung der incriminirten Artikel und der correspondirenden Artikel des ‚Rhein.-Westf. Tbl.' fortgefahren. Die ersteren dürften nach der Anklage bereits genügend inhaltlich und summarisch angeführt sein; nachdem es jedoch den Anschein gewinnt, daß die Artikel des nationalliberalen Organs nicht ohne Einfluß für die Beurtheilung des Ganzen sein dürften, müssen wir auch auf diese Artikel wenigstens in ganz engbegrenztem Rahmen eingehen. Die Verlesung geschieht abwechselnd von den Mitgliedern des Gerichtshofes, und es bleibt nicht aus, daß ab und zu bei besonders „schönen" Stellen Gerichtshof, Angeklagte, Vertheidiger, Berichterstatter und Publicum sich des Lächelns und Kopfschüttelns nicht erwehren können. Es ist das erklärlich. Denn die Tonart, die „hüben" und „drüben" beliebt wird in den Artikeln, ist selbst den meisten Preßmenschen mindestens — neu. Der Redacteur des nationalliberalen Organs, Dr. Rackwitz, sucht den Redacteur des Centrums-Blattes so schlecht zu machen, daß selbst der gewöhnlichste Hund von diesem kein Stück Brod mehr nehmen möchte, und der also Characterisirte zeichnet den Doctor „aus Nordhausen mit der geistsprühenden Nase" als ein Menschenkind, dem man am Ende bei Nacht und Nebel nicht gern begegnen möchte.

Die Verlesung ist gegen 1/2 12 Uhr beendet. Es soll zunächst in die Beweisaufnahme bezüglich der Einschätzungs-Commission eingetreten werden.

Der Angeklagte Fusangel gibt auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, er sei auch wegen Aufreizung (§ 130) angeklagt, die Erklärung ab, daß er eher zur Beseitigung von Mißständen durch seine Artikel beigetragen habe, als zur Aufreizung. Hierauf wird eine kleine Pause gemacht.

* * *

Nach der Pause beginnt die Zeugenvernehmung.

1. Zeuge Bergassessor Hoffmann, Stadtverordneter, ist auf ein Einkommen von ca. 9500 M. eingeschätzt, soll aber ein Einkommen von 54—60,000 Mk. haben. Zeuge gibt zu, daß er wohl höher hätte eingeschätzt werden können, daß er auch um 4 Stufen höher eingeschätzt ist, daß er aber thatsächlich nicht annähernd die Hälfte des von Fusangel ihm zugerechneten Einkommens besitze.

2. Zeuge Dr. med. Nieden, stellvertretendes Mitglied der Einschätzungs-Commission, steuerte in der 10. Stufe, ist jetzt in der 12. Stufe und gehört nach der Angabe des Angeklagten in die 15. Stufe. Zeuge erklärt, daß diese Angabe annähernd richtig ist.

3. Zeuge Stadtrath Schücking ist auf ein Einkommen von ca. 9600 Mark in die 9. Stufe eingeschätzt gewesen, soll aber in die 21. Stufe mit 50 bis 54,000 Mark Einkommen gehören. Er erklärt, das sei nicht annähernd richtig, mehr als die Hälfte der Summe könne allenfalls stimmen. Der Vertheidiger, R.-A. Dr. Wallach, meint, wo es sich um exorbitante Differenzen handle, werde man doch wohl auf die Vermögensverhältnisse näher eingehen müssen, so sehr auch die Angeklagten und Vertheidiger es ablehnen, unnützerweise die Vermögenslagen öffentlich zu eruiren. Der Gerichtshof zieht sich zurück und verkündet nach kurzer Berathung den Beschluß, daß als exorbitante Unterschätzung betrachtet werden soll, wenn die Betreffenden nur von der Hälfte ihres wirklichen Einkommens steuern. Der Zeuge muß dann zugeben, daß sein thatsächliches Einkommen wohl an 35,000 Mark betragen mag, wohl etwas mehr oder weniger und er gibt zu, seinem Einkommen gemäß nicht besteuert zu sein.

4. Zeuge. Apotheker Hartmann, Stadtverordneter, Einschätzungscomissions-Mitglied, nationalliberal, katholisch, beeidet, daß er mit 216 Mark zur Staatssteuer von 8400 Mark Einkommen richtig eingeschätzt ist. Er ist von der 7. in die 10. Stufe jetzt gekommen. Fusangel behauptet, er gehöre mit 40—50 000 Mark Einkommen in die 20. Stufe. Auf alle sonstigen eruirenden Fragen antwortet der Zeuge damit, daß er richtig eingeschätzt worden ist. Als Mitglied der Commission habe er nie auf Confession und politischen Standpunkt Rücksicht genommen.

Die Sitzung wird gegen 2 Uhr auf morgen vertagt

Stand der Saaten in Ungarn.

Dem von dem Königlich ungarischen Ackerbau-Ministerium am 24. Mai d. J. veröffentlichten Bericht über den Stand der Saaten in Ungarn entnehmen wir Folgendes:

Weizen. Links der Donau gebessert, größtentheils schön grün und hat sich nach dem Regen dieser Woche weiter entwickelt, jedoch nicht überall von der schädlichen Wirkung der früheren Hitze erholt. Rechts der Donau hat der Regen auf die Vegetation günstig eingewirkt, dennoch können die Ernteaussichten in den Komitaten Baranya, Fejér, Komorn und Tolna nur schwach mittel und unter mittel bezeichnet werden. Zwischen Donau und Theiß war der Regen am Anfange dieser Woche auf die Pflanzen von guter Wirkung; Herbstweizen ist größtentheils schütter, schwach und nur an wenigen Orten befriedigend und kann nur als schwach mittel bezeichnet werden, hat sich aber überall ein wenig gebessert; Frühjahrsweizen hat in Folge des Regens eine schöne grüne Farbe bekommen; entwickelt sich gut. Rechts der Theiß hat es einige Tage hindurch fortwährend geregnet und war der Regen auf das Wachsthum von gutem Einfluß. Herbstweizen hat sich in Folge dessen bedeutend gebessert und hat seine schöne grüne Farbe wieder zurückbekommen, sodaß er jetzt größtentheils mittel ist. Links der Theiß ist in den Komitaten Békés, Hajdu, Bihar, Szatmar, Szilagy und Ugocea überall die gute Wirkung des Regens bemerkbar, schießt in die Halme und ist schön grün, doch gibt es auch viele schwache, schüttere und unentwickelte Saaten, die eine Hälfte ist mittel, die andere unter mittel. Zwischen Theiß und Maros hat sich Weizen in den Komitaten Krassé-Szörény bedeutend gebessert, hat eine schöne grüne Farbe bekommen und bebuscht sich; im Allgemeinen mittel. In Siebenbürgen war der letzte milde Regen sowohl auf die Herbst- wie auf die Frühlingssaaten von gutem Einfluß, an einigen Orten aber war die Besserung nur eine geringe, die Qualität ist im Allgemeinen mittel und schwach mittel.

Roggen hat sich links der Donau bedeutend gebessert, kann aber höchstens nur mittel werden. Rechts der Donau ist Roggen im Allgemeinen sehr schwach, klein und schütter, stellenweise aber zeigen sich sehr schön entwickelte Aehren, hie und da verursachen Würmer Schaden. Zwischen Donau und Theiß ist der Herbstroggen sehr schwach und steht unter mittel, Frühjahrsroggen in guter Entwickelung. Rechts der Theiß stellenweise schon in Blüthe, im Allgemeinen ist nur auf eine schwache Ernte Aussicht, denn den durch die Winterfröste angerichteten Schaden kann selbst die schönste Witterung nicht ersetzen. Auch links der Theiß größtentheils nur unter mittel, die Halme sind kurz, bloß im Szabolcser Komitat gut. Zwischen Theiß und Maros beginnt Weizen größtentheils zu blühen und ist nur eine schwache Ernte zu erwarten, stellenweise verursachen Insekten Schaden. In Siebenbürgen in Folge der andauernden Trockenheit kurzhalmig und klein, größtentheils schon mit Aehren besetzt, welche viel zu wünschen übrig lassen; eine Besserung ist kaum zu bemerken.

Gerste. Am linken Ufer der Donau stehen die Herbstsaaten schwach, die Frühlingssaaten aber gut. Am rechten Ufer der Donau ist die Herbstsaat mittelmäßig, die Frühjahrssaat schön bebuscht. Zwischen der Donau und Theiß in Folge des Regens durchschnittlich mittelmäßig. Rechts der Theiß durch den Regen sehr gut entwickelt, stellenweise aber durch den Drahtwurm vernichtet. Links der Theiß ist ebenfalls durch den Regen eine Besserung eingetreten und stehen die Saaten im Allgemeinen mittel, stellenweise unter mittel. In Szatmar verursachen Drahtwürmer ebenfalls großen Schaden. Zwischen Theiß und Maros im Durchschnitt mittel und bebuscht sich in Folge des Regens. In Siebenbürgen beginnen die Spuren der Trockenheit zu verschwinden, der Staub ist ein befriedigender.

Hafer. Links der Donau mit wenigen Ausnahmen überall befriedigend, stellenweise ausgezeichnet. Rechts der Donau mittel und gut mittel, am Schwächsten in Besprim. Zwischen Donau und Theiß genug dicht, durchschnittlich mittel. Rechts der Theiß — mit Ausnahme des Gömörer Komitats — gut; links der Theiß in Folge des Regens bedeutend gebessert und berechtigt, mit Ausnahme des Szilagyer Komitats, zu den besten Hoffnungen. Zwischen Donau und Theiß sind die Spuren der Trockenheit verschwunden, nur im Torontaler Komitat schütter. In Siebenbürgen mit wenig Ausnahmen gut mittel.

Vermischtes.

* Spandau, 3. Juni. Die Gewehrfabrik hat 1000 weniger als zehn Jahre lang Beschäftigten gekündigt; es bleiben kaum 400 übrig.

* Hannover, 31. Mai. Socialdemokratische Verhetzungsversuche haben hier von Arbeitern eine Zurückweisung gefunden. Die Arbeiter der hiesigen Gasanstalt erklären öffentlich, daß ein Artikelschreiber für das socialdemokratische Blatt ‚Der Volkswille' durch seine fortgesetzten Bemühungen, Unfrieden zwischen der Leitung und den Arbeitern der Gasanstalt zu säen, bei allen rechtlich denkenden Arbeitern nur Abscheu errege. Was seit einiger Zeit von dem genannten Blatte vorgeführt worden sei, um unter den Arbeitern den Glauben zu erwecken, die Leitung verfahre inhuman gegen die Arbeiter, müsse als Erfindung bezeichnet werden.

* Bei einem heftigen Sturm sind, wie aus Petersburg vom Samstag berichtet wird, auf dem Ilmensee, welcher durch den Wolchow mit dem Ladogasee in Verbindung steht, 19 mit Holz beladene Barken gescheitert. Die gesammte Bemannung derselben soll dabei um's Leben gekommen sein.

* Etwas vom Korpsgeist. Der Korpsgeist ist wesentlich von anderen Geistern und Gespenstern verschieden. Er erscheint nicht um Mitternacht und verschwindet mit dem Hahnenschrei, sondern erscheint im Gegentheil, wenn der Hahn zu krähen beginnt, und zwar um diese Zeit in Gestalt eines Katers. Einem Leibfuchs, der seinem Leibburschen nichts pumpen will, wird der Corpsgeist in drohender Gestalt citirt. Aufgeklärte allerdings behaupten, in einem Korps nur selten oder nie Etwas von Geist gespürt zu haben.

* * Gegenüber der Meldung, bei dem ersten deutschen Gerichtstag in Helgoland sei weder der Kläger noch der Beklagte vorhanden gewesen, erläßt der Amtsrichter Waitz eine Berichtigung, die folgendermaßen lautet: In der ersten Sitzung, am 22. April, war ein derartiger Andrang von rechtsuchenden Parteien, daß die Richter bis 8 Uhr abends beschäftigt waren. Noch erheblicher war die Inanspruchnahme bei den späteren Gerichtstagen. — Die falsche Meldung war von der ‚Allg. Reichskorr.' verbreitet worden.

* Maybach a. D.

Um den Letzten vom alten Kurs ist's gethan,
Dem alten Kurs hing er an mit Macht,
Selbst in das Kursbuch der Eisenbahn
Hat nie er was Neues hineingebracht.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	24	—
à 100 Kilo	2. „	23	—
Landroggen	1. „	20	—
à 100 Kilo	2. „	19	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		17	20
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	9	—
Heu	à 500 Kilo	30	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	63	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	64	50
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	112	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 3. Juni. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 24,50—25,50 B., fremder 24,50—25,50 B., Juli (Rivet-Weizen ausgeschlossen) —,— bez., 23,30 B., 23,15 G., Nov. 21,90 B., 21,80 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 20,50—21,50 B., fremder 21,00—23,00 B., Juli —,— bez., 20,10 B., 20,— G., Nov. 19,50 B., 19,— G. Höher.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 18,00—19,00 B., fremder 18 25—19,00 B.

Köln, 3. Juni. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 64,50 B., Oct. —,— bez., 64,30 B., 64,— G. Niedriger.

Köln, 3. Juni. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00,00—00,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 18,00—00,00. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 49 Sack Hafer.

Berlin, 3. Juni. Weizen per Juni 236,50, Juni-Juli 235,35, Juli-Aug. 220,50, Sept.-Oct. 210,75. Roggen per Juni 209,25, Juni-Juli 204 25, Juli-Aug. 195,—, Sept.-Oct. 190,—. Hafer per Juni 168,—, Juni-Juli 166,75, Sept.-Oct 146,50. Rüböl vorr. m. F. 60,60, vorr. o. F. 59,60, Juni 60,50, Sept.-Oct. 61,80, Oct.-Nov. 61,10. Spiritus 70er vorr. 51,50, Juni-Juli 50 40, Juli-Aug. 51,10, Aug.-Sept. 51,20, Sept.-Oct. 48,30.

Stettin, 3. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni 240,—, Sept.-Oct. 209,— M. Roggen Juni 204,50, Sept.-Oct. 186,— M. Rüböl Juni 60,50, Sept.-Oct. 61,— M. Spiritus 50er vor. —,—, 70er 50,50, Juni 50,20, Aug.-Sept. 50,80 M. Petroleum vorr. 10,90 M.

Breslau, 3. Juni. Spiritus 50er Juni 69 90, 70er Juni 50 10, Juli-Aug. 50,60, Aug.-Sept. 50,60 M. Roggen Juni 215,—, Juli-Aug. 212,—, Sept.-Oct. 187,— M. Rüböl Juni 62,—, Sept.-Oct. 62,50 M.

Magdeburg, 3. Juni. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,75, ausschl. 88% M. 17,—. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. M. 28,50, Brodraffinade II. 28,—. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,75. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juni 13,25, Juli 13,35, Aug. 13,45, Oct. 12,35. Ruhig.

Hamburg, 3. Juni. Kaffee. Juni 0,83¾, Sept. 0,83¾, Dec. 0,72¼, März 0,70¾.

Bremen, 3. Juni. Petroleum sehr fest; vorr. 6,40. Schmalz, Wilcox 33,75, Armour 33,—.

Antwerpen, 3. Juni. Petroleum ruhig. Weiß vorr. frs. 15,7/8 bez., 15,7/8 B., Juni —,— bez., 15,7/8 B., Aug. —.— bez., 16,— B., Sept.-Dez. —,— bez., 16,1/8 B., Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 79,1/2, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. —,—. Wollumsatz 113 B. Kurz Köln 123,65.

Antwerpen, 3. Juni. Kaffee. Santos good average Juli 105,75, Sept. 101,75, Dec. 91,25, März 89,25.

Havre, 3. Juni. Kaffee. Santos pr. Juli 105,—, Sept. 100,50, Dec. 90,50, März —,—.

Paris, 3. Juni. Mehl Juni 63,20, Juli-August 62,90, Sept.-Dec. 64,—. Weizen Juni 30,—, Juli-August 29,10, Sept.-Dec. 28,70. Rogger Juni 19,30, Juli-Aug. 19,—, Sept.-Dec. 19,—. Rüböl 73,25, Juli-August 74,25, Sept.-Dec. 76,25. Spiritus Juni 41,75, Juli-Aug. 41,75, Sept.-Dec. 39,—. Weißer Zucker Nr. 3 Mai 35,12½.

Hull, 2. Juni. Leinöl vorr. sh. 20,9, Juni-Aug. 21.1½, Baumwollölvorr. sh. 19.3, Juni-Aug. 19.7½, rohes 17.9.

Liverpool, 3. Juni. Baumwolle ruhig; Umsatz 9000 B. Zufuhr 4000 B.

Newyork, 2. Juni. Baumwolle. Juli 8,58, Sept. 8,75, Oct. 8,80, Jan. 8,97. Petroleum rohes 6,60. Mehl 4,—. Mais Juli 61,3/4. Rother Winterweizen 110¾, Juni 109⅜, Juli 107⅛. Dec. 104⅜. Zucker fair ref. Muse. 3,—. Kaffee Rio fair 20,—.

Rio de Janeiro, 2. Juni. (Kaffee.) Zufuhr 3000 Ballen. — Santos Zufuhr 2000 Ballen.

± **Hamburg**, 1. Juni. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders (Hamburg.) Preis-Notirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl 4.50—7.50 M. ab Hamburg, 4,50—7.30 M. ab Amsterdam und Antwerpen, 4,60—7.75 M. ab Magdeburg, 4.35—7.50 M. ab London u. Liverpool. — Getrocknete Getreideschlempe 5.50—6.00 M. ab Hamburg, 5.75—6.50 M. ab Magdeburg. — Getrocknete Biertreber 5.00—5.50 M., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7.20—8.75 M., Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl 6.60—8.00 M., Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7.30—8.00 M., Palmkernkuchen 5.60—6.00 M., Rapskuchen 5.30—6.50 M., Mais, verzollt 7.60—8.30 M., Weizenkleie 5.60—6.10 M., Roggenkleie 5.80—6.10 M. Alles ab Hamburg.

Verzeichniß

derjenigen Personen im Kreise Grevenbroich, welche seit Inkrafttreten des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1891 Altersrente beziehen.

Nr.	Der Renten-Empfänger Namen.	Stand.	Wohnort.	Betrag der Rente. Mk.	Pfg.
1	Wingerath Mich. Hubert	Tagelöhner.	Gindorf	106	80
2	Schnitzler Maria Cath.	Dienstmagd	Garzweiler	106	80
3	Heynen Adam Josef	Jagdaufseher	Otzenrath	106	80
4	Prinz Adam	Tagelöhner	"	106	80
5	Schlösser Adam	"	Stessen	106	80
6	Müller Jakob	Nachtwächter	Gustorf	106	80
7	Fennis Heinrich	Tagelöhner	"	106	80
8	Zumborn David	"	"	106	80
9	Büsgen Joh. Wilh.	Zeitungsträger	Frimmersdorf	106	80
10	Wittkamp Wilh.	Wegewärter	Broich	106	80
11	Schumacher Leonard	Tagelöhner	Villau	106	80
12	Schmitz Elisabeth	Tagelöhnerin	Widdeshoven	106	80
13	Röbers Wilh. Joh.	Zeitungsträger	Wanlo	135	—
14	Hammelstein Franz	Knecht	Laach	135	—
15	Aretz Winand	Tagelöhner	Orken	135	—
16	Schoog Johann	"	Elfgen	135	—
17	Esser Wilh. Josef	Fabrikarbeiter	"	135	—
18	Clefisch Peter Adam	Tagelöhner	Garzweiler	135	—
19	Klöters Heinrich	"	Gierath	135	—
20	Willkomm Philipp	"	"	135	—
21	Streath Johann Hrch.	"	Gubberath	135	—
22	Zingsheim Elisabeth	Magd	Elfgen	135	—
23	Bungartz Joh. Pet. Gisb.	Tagelöhner	Gierath	135	—
24	Steinfatz Franz	Gärtner	Grevenbroich	135	—
25	Cames Joh. Barthol.	Tagelöhner	Hemmerden	135	—
26	Göddertz Peter	"	Allrath	135	—
27	Bister Hermann	"	Gubberath	135	—
28	Krahwinkel Philipp	"	Grevenbroich	135	—
29	Mostert Peter	Todtengräber	Otzenrath	135	—
30	Röbers Andreas	"	Gubberath	135	—
31	Lommer gen. Lohmanns	Wegearbeiter	Garzweiler	135	—
32	Thönnissen Vincenz	Tagelöhner	Otzenrath	135	—
33	Klöters Joh. Jakob	"	Hemmerden	135	—
34	Zimmermann Caspar	"	Gierath	135	—
35	Schnabel Peter	"	Capellen	135	—
36	Adrians Wilhelm	"	Schaan	135	—
37	Caspers Wilhelm	"	Jüchen	135	—
38	Langen Friedrich Wilh.	"	Jüchenerbroich	135	—
39	Mittler Wilhelm	"	Jüchen	135	—
40	Zimmermann Josef	Feldhüter	Hackhausen	135	—
41	Peiffer Wilh. Hrch.	Knecht	Schölenhof	135	—
42	Gördts Joh. Engelbert	"	Kelzenberg	135	—
43	Wimmers Joh. Win.	Wegewärter	"	135	—
44	Fußangel Gertrud	Tagelöhnerin	Bedburdyck	135	—
45	Fervers Peter Josef	Tagelöhner	Gierath	135	—
46	Bister Joh. Winand	"	Garzweiler	135	—
47	Beguin Maria Gertrud	Tagelöhnerin	Gustorf	135	—
48	Hermes Johann	Fabrikarbeiter	Hochneukirch	135	—
49	Aldenhoven Werner	Portier	Wanlo	135	—
50	Schotten Peter Wilh.	Tagelöhner	"	135	—
51	Werres Constantin	"	Gubberath	135	—
52	Aufmwasser Hermann	Knecht	Wanlo	135	—
53	Nießen Hubert	Tagelöhner	Capellen	135	—
54	Höveler Hermann	"	Waat	135	—
55	Brücker Johann	"	Wevelinghoven	135	—
56	Schmitz Josef	"	"	135	—
57	Königs Andreas Hubert	Stellmachergeh.	Weckhoven	135	—
58	Krick Johann Wigand	Tagelöhner	Hülchrath	135	—
59	Pohl Johann	Schneider i. Tgl.	Weckhoven	135	—
60	Plück Jakob	Tagelöhner	Hülchrath	135	—
61	Müsch Edmund	"	Hülchrath	135	—
62	Klein Sebastian	Wegearbeiter	Priesterath	135	—
63	Weusen Arnold	Tagelöhner	Jackerath	135	—
64	Brings Heinrich	"	Capellen	135	—
65	Hütges Josef	"	Gierath	135	—
66	Schwieren Franz	"	Allrath	135	—
67	Kluth Joh. Xaverius	"	Frimmersdorf	135	—
68	Gimnich Andreas	"	"	135	—
69	Rommerskirchen Hilger	"	"	135	—
70	Hermanns Gottfried	"	"	135	—
71	Abts Jakob	"	Neurath	135	—
72	Göddertz Karl	"	"	135	—
73	Esser Anton	Schneider	Frimmersdorf	135	—
74	Tillmann Math.	Tagelöhner	Hülchrath	135	—
75	Hintzen Peter	"	Wevelinghoven	135	—
76	Dyckers Hrch.	"	Damm	135	—
77	Claßen Joh. Hermann	"	Otzenrath	135	—
78	Lingen Hermann	"	Spenrath	135	—
79	Könen Peter	"	Widdeshoven	135	—
80	Meuther Eduard	"	Deelen	135	—
81	Vogel Elisabeth	Haushälterin	Bronoverhof	135	—
82	Engels Wilhelm	Schneider	Widdeshoven	135	—
83	Tillmann Heinrich	Tagelöhner	Capellen	135	—
84	Conrads Wilh. Heinrich	"	Wevelinghoven	135	—
85	Krings Heinrich	"	Neuenhausen	135	—
86	Brandt Christian	"	Elfgen	163	20
87	Schmitz Peter	Maschinist	Grevenbroich	163	20
88	Zimmermann Gottfried	Schlosser	"	163	20
89	Röbers Joh. Hrch.	Tagelöhner	Capellen	163	20
90	Brell Arnold	"	Grevenbroich	163	20
91	Bovelett Peter	"	Jüchen	163	20
92	Schmitz Jos. Christine	Haushälterin	Elsen	163	20
93	Rommerskirchen J. Ferd.	Tagelöhner	Wevelinghoven	163	20
94	Holz Heinrich	"	Hemmerden	163	20
95	Bollig Peter Josef	Knecht	Noithausen	163	20
96	Ohmen Johann	Schreiner	Capellen	163	20
97	Esser Hubert	Maurergeselle	Hemmerden	191	40
98	Becker Peter	Tagel. u. Käller	Noithausen	191	40

M. 280000 Gesammt-Werth betragen die **10077 Gewinne** nebenstehender Lotterieen

Haupttreffer zus.:
Mk. 75000
Im Einzelnen:
Mk. 50000
Mk. 25000, Mk. 20000, 2 mal 10000, 2 mal 5000
etc. etc. etc.

Ziehung 13.—16. Juni c. unwiderruflich von beiden Lotterien.

XI. Grosse
Weimar-Lotterie
Loose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra).

Gr. Geld-Lotterie
Loose à 2½ Mk. (auf 10 St. 1 Freil. incl. Porto u. Liste.) Beide Loose zusammen 3½ Mk. incl. Porto u. Listen empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.,
Bank-Geschäft, Neustrelitz.
Wiederverkäufer erhalten günstige Bedingungen.

Civilstand.

Bürgermeisterei Elsen.

pro Monat Mai.

Geburten.

1. Catharina Hubert., T. von Reiner Deußen, Fabrikarbeiter zu Elsen. 1. Franziska Hubertina, T. von Wilh. Jos. Hütges, Pferdeknecht zu Orken. 3. Gertrud, T. von Hub. Conrads, Ackerer zu Fürtherberg. 5. Gertrud, T. von Conr. Hub Reifenrath, Tagelöhner zu Elsen. 6. Anna Christina, T. von Joh. Opheiers, Fabrikarbeiter zu Elsgen. 9. Jakob Hub., S. von Wilh. Hub. Bischof, Tagelöhner zu Orken. 10. Joh. Hubert, S. von Jos. Helpenstein, Tagelöhner zu Orken. 12. Christian Joh., S. von Hubert Hermann Joseph genannt Leonard Schlasen, Maurer zu Orken. 12. Heinr. Hub., S. von Jos. Schueren, Landwirth zu Noithausen. 14. Sibilla, T. von Cornelius Schnitzler, Ackerer zu Elsen. 14. Joh. Jos., S. von Robert Schellens, Kunstgärtner zu Elsen. 16. Louise, T. von Peter Jos. Hub. Broich, Schuster zu Elsen. 17. Gottfr., S. von Karl Esser, Achsener zu Orken. 22. Ein uneheliches Kind zu Orken. 25. Margaretha, T. von Aloys Holz, Tagel. zu Orken. Peter, S. von Andreas Broichhausen, Seidenweber zu Elsgen.

Sterbefälle.

Anna Küppers, 2 M. alt, zu Orken. 6. Agnes Christine Fuchs geb. Beyer, 58 J. alt zu Heddesdorf 11. Marg. Pütz, 6 M. alt, zu Orken. 13. Franziska Johanna Schulz, 20 M. alt, zu Reisdorf. 14. Christ. Joh. Schlafen, 2 T. alt, zu Orken. 14. Theod. Holz, 11 M. alt, zu Orken. 15. Heinrich Bodewein, 52 J. alt, zu Laach. 20. Christian Sauer, 80 J. alt, zu Noithausen.

Heirathen.

Bernhard Heinrich Kemp, Commis zu Elsen, mit Maria Cath. Ingenrieth zu Orken. 8. Joh. Jos. Helpenstein, Tagel. zu Elsen, mit Maria Cath. Hubertina Schnitzler zu Orken. 22. Johann Schumacher, Schustergeselle zu Elsen, früher zu M.-Gladbach, mit Anna Barbara Loquingen zu Laach. 22. Joh. Hermann Brüggemann, Bergmann zu Styrum, mit Maria Gertrud Schweren zu Orken, fr. zu Köln. 23. Andr. Yule, Obermeister zu Elsenermühle, mit Catharina Barbara Abels zu Elsenermühle. 25. Jos. Apfel, Viehhändler zu Münstereifel, mit Clara Frank zu Fürth.

Bürgermeisterei Garzweiler.

pro Monat Mai.

Geburten.

4. Engelb. Jos., S. von Franz Claßen, Lehrer Belmen. 4. Maria Christina, T. von Christian Lingens, Pferdeknecht, Jackerath. 5. Maria Sibilla, T. von Joh. Franken, Schneider, Garzweiler. 8. Gustav Albert, S. von Gustav Lingen, Ackerer Priesterath. 9. Alwin Edmund, S. von Jos. Kneppers, Tagel., Garzweiler. 10. Maria Cäcilia, T. von Herm. Bierewitz, Schmied, Garzweiler. 10. Maria Margar., T. von Jak. Rath, Tagel., Belmen. 15. Wilh. Hub., S. von Wilh. Krall, Ackerer und Fuhrmann, Priesterath. 24. Theodor, S. von Jakob Wirtz, Tagelöhner, Garzweiler.

Sterbefälle.

11. Jos. Schmitz, 6 M. alt, Garzweiler. 18. Martin Floeren, unverehelicht, 76 J. alt, Ackerer, Garzweiler.

Heirathen.

8. Ignaz Joseph Albert Hürtgen Kaufmann, Coblenz. und Franziska Geyr Putzmacherin, Garzweiler.

Bekanntmachung.

Am 21. Mai ist auf der Provinzialstraße von hier nach Grevenbroich ein goldener Ring, worin auf der Innenseite die Buchstaben A. T. und N. M., sowie die Zahl 1891 eingravirt sind, gefunden worden. Derselbe ist auf dem hiesigen Amte hinterlegt worden und kann von dem sich legitimirenden Eigenthümer bei mir in Empfang genommen werden.

Elsen, den 29. Mai 1891.

Der Bürgermeister:
Busch.

Palmkernkuchen und desgl. Schrot in prima deutscher Qualität u. haarfrei, offerirt
Eschweiler. **J. J. Müllejans.**

Ein tüchtiger **Brauergeselle** auf sofort gesucht. W. s. d. E. d. Z.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht.
Th. Hitz, Niederstraße 50.

2 Stellmacher-Gesellen sofort gesucht. Heinr. Kallen, Büttgen.

Haushälterin, im Milchwesen erfahren, sucht Stelle auf einem Gute. Beste Zeugnisse vorhanden. Näh. bei Frau **Köcher**, Neuß, Friedhof 14.

Zweitmädchen,
katholisch, welches Liebe zu Kindern hat, auf sofort gesucht.
Von wem, s. d. Exp. d. Ztg.

Eine gut erhaltene **Karre** zu kaufen bei B. Neuhaus, Capellen-Wevelinghoven.

Unterhaus Michaelstraße 4 mit Backofen per October zu vermiethen. Näheres Büchel 10.

2½ Morgen zahmer **Klee** zu kaufen. F. Kreuels, Büderich.

Verkauf von Resten.

Um allzu große Anhäufung zu vermeiden, sollen während der nächsten 8 Tage **grosse Parthien**

Reste Kleiderstoffe, einzelne Kleider,
Reste Tuch u. Buckskin für Hosen, Röcke, Anzüge und Paletots,
Reste Sommermäntel- u. Regenmäntel-Stoffe,
Reste Leinen, Gebild und Halbleinen in allen Breiten,
Reste Weißwaaren, Gardinen u. Bettwaaren

bedeutend unter den Kostenpreisen verkauft werden.

Rud. van Endert,
Neuss, Markt 1, 2 u. 4.
Telephon-Anschluss 27.

Selterswasser und Brauselimonaden
mit chemisch reiner natürlicher Kohlensäure gesättigt, empfiehlt die Neußer Mineralwasseranstalt von
Jos. Merges,
Oberstraße 126. Michaelstraße 52.

Saatbuchweizen,
Saatlupinen gelbbl. u.
Echt virg. Pferdezahnmais
hochprima Qualität
zu billigsten Preisen. Bei Posten große Preisermäßigung. Muster und Preisangabe auf Wunsch franco.
Elbern-Ostermann, Neuß.

Geschäfts-Empfehlung.

Unter dem heutigen Tage eröffnete ich in
Düsseldorf, Oberstraße 44,
mein Geschäft und empfehle eine große Auswahl
Arbeits- und Wagenpferde.
Unter Zusicherung reeller Bedienung halte mich bestens empfohlen.
Wilhelm Fischer,
Pferdehandlung,
Düsseldorf, Oberstraße 44.



Grösste
Fahrrad-Fabrik
des Continents
Seidel & Naumann
Dresden.
Jahresproduction: 7500 Fahrräder.
1300 Arbeiter.
Leichtester Gang.
Solideste Arbeit. Bestes Material.
Schöne Form.
Goldene Medaillen
auf den Sports-Ausstellungen:
Cöln, Cassel, Stuttgart etc.

Unser Catalog mit sämmtlichen Neuheiten für 1891 ist erschienen und steht gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken **franco** zu Diensten.

Auf einem von uns gekauften Rad wurden vom Meisterfahrer Herrn Anton Edler von Gödrich bis jetzt über 17000 Kilometer zurückgelegt und die 24 Stunden-Meisterschaft mit 507 Kilometer gewonnen.

Wir concurriren nur in der Qualität — nicht im Preis!

Alleinverkauf
für die Kreise Neuss und Grevenbroich:
F. L. Dresen, Neuss,
Nähmaschinen-, Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstätte.

Alle gebraucht. **Briefmarken** kauft fortwährend. Prospekt gratis,
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Unübertroffen in Feinheit u. Milde u. seit zehn Jahren bewährt. **Holländ. Tabak 10** Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei **B. Becker** in Seesen a. Harz.

Beamten-Verein.
Freitag 5./6., Abends 8½.

Hôtel-Restaurant
J. J. Hoppen,
Wevelinghoven,
20 Minuten von Schloss und Park Langwaden entfernt, bringt seine **geräumigen Localitäten** u. **grossen Gartenanlagen** in empfehlende Erinnerung. **Gute Speisen. Ausschank** von **hochfeinem Münchener** und **Dortmunder Löwenbräu.**

Seiden-Reste
zu Herren-Cravatten
in den neuesten Dessins wieder vorrätbig.
Jac. Spier,
Crefelderstr. 60.

Frische Matjeshäringe
angekommen.
Herm. Monheim,
Markt 36.



Empfehle täglich frische hochfeine **neue Kartoffeln,** pr. Pfd. 12 Pfg., gr. **Gurken, Blumenkohl, Spargel, Kopfsalat** und **Südfrüchte,** ferner lebendfr. **See-** und **Rheinfische** u. **neue Matjes-Häringe, Margarine** bek. Qualität, pr. Pfd. 80 Pfg., fr. dicke **Eier,** pr. St. 5 Pfg. und alle Sorten **Käse** äußerst billig. **Jos. Mertens,** Zollstr. 7.



Empfehle schönen frischen **Schellfisch, Kablian, Backfisch, Stockfisch, Tittlinge,** sowie **neue Castlebay-Matjes-Häringe** billigst.
Wwe. M. Walge, Büchel.

Neue Kartoffeln,
per Pfd. 15 Pfg., frisch. **Blumenkohl, Schlangengurken, Spargel,** hiesigen **Kopfsalat empfiehlt billigst**
Joh. Bongartz, Zollstr. 9.

Kartoffeln.
Verkaufe Freitag an der Bahn prima gelbe Kartoffeln per 100 Pfd. M. 3,90. **M. Heidorn.**

Taschen-Fahrplan
(Beil. z. Neuß-Grevenbr. Ztg.)
à 10 Pfg.
vorräthig bei
Neuß. **J. van Haag.**

Goldene Cravatten-Nadel mit imitirtem Diamantstein verloren. Wiederbr. erh. Bei Markt Nr. 25.

2 oder 3 Zimmer
von stiller Familie in ruhigem Hause per 1. Octbr. zu miethen gesucht.
Adressen an die Exp. erbeten.

682 Niederlagen!
Reell im Preise, zuverlässig in Wirkung u. garantirt unschädlich sind
Apoth. Thelen's Specialitäten:
(Cöln, unter Goldschmied 29—.)
Haarspiritus. Die Kopfhaut reinigend und hierdurch Schuppenbildung und Haarausfall stillend. Per Flasche 1 Mark.
Chinaklettenwurzelöl. Hochfein parfumirt, das Haar glänzend dunkel und geschmeidig machend. Per Flasche 1 Mark.
Eau de Botot. Die Zähne blendend weiß machend und den üblen Geruch aus dem Munde vernichtend. Per Flasche 1 Mark.
Enthaarungsmittel. In 2 Minuten den Haarwuchs an den Armen, den Händen, im Gesicht rc. beseitigend. Per Flasche 1 Mark 50 Pfg.
Magnesit. Ein Hautverschönerungsmittel I. Ranges. Reine, weiße Haut von sammetartiger Geschmeidigkeit zeitigend. Per Büchse 1 Mark 50 Pfg.
Lilionaise. Altbewährtes und in med. Fachschriften günstig beurtheiltes Mittel gegen Hautflecken und Sommersprossen.
Haarfärbemittel. (Braun u. schwarz.) Unübertroffen in Wirkung, den Schein der Natürlichkeit wahrend. Per Flasche 2 Mark.

Ferner:
Eau de Cologne. Das feinste und dauerhafteste, was bisher hierin geboten wurde. Per Flasche 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mark u. 1 Mark 50 Pfg.
Taschentuchparfum. Den frischen Blumengerüchen gleich, in 6 verschiedenen Wohlgerüchen. Per Flasche Mark.
Alleinige Niederlage bei:
Jak. Breuer
in Neuß, Krämerstraße 7.